

ERWEITERUNG DER STADTHALLE HEIDELBERG

■ Die Wissenschaft braucht die neue Stadthalle

Ein eindeutiges Bekenntnis für die Erweiterung der Stadthalle zu einem modernen, attraktiven Kongress- und Kulturzentrum formulierten am 12. Juli die Spitzen aus Universität, Klinikum und Heidelberger Forschungseinrichtungen. Bei der städtischen Informationsveranstaltung im Hörsaal 13 der Neuen Universität ließen der Rektor der Universität Prof. Dr. Bernhard Eitel, der Vorstandsvorsitzende und wissenschaftliche Vorstand des DKFZ Prof. Dr. Otmar Wiestler, der Vizedirektor des EMBL Heidelberg Prof. Dr. Matthias Hentze und das Vorstandsmitglied des Universitätsklinikums Prof. Dr. Claus R. Bartram keinen Zweifel daran: **Die Wissenschaft braucht die neue Stadthalle.**

Jeder zweite Arbeitsplatz in Heidelberg ist im Bereich Wissenschaft. Jede dritte Veranstaltung hat einen wissenschaftlichen Bezug, 26 Prozent der Teilnehmer kommen aus dem Ausland. Mehr als 105 Millionen Euro beträgt der Gesamtnettoumsatz des Heidelberger Kongressmarktes. Fakten, die OB Dr. Würzner in seinem Einstiegsvortrag nannte. Bereits das Tourismusleitbild aus dem Jahr 1993 habe als Ziel definiert: weniger Tagesgäste, mehr Tagungs-



Klare Ansage für Heidelbergs Zukunft: Bei der städtischen Informationsveranstaltung mit etwa 150 Teilnehmern spricht sich Heidelbergs Wissenschaft geschlossen für die Stadthallen-Erweiterung aus.

gäste nach Heidelberg zu holen, die länger bleiben und deutlich mehr Umsatz bedeuten. Weil geeignete Veranstaltungsräume fehlen, habe man in den letzten Jahren leider einen Rückgang von 40 Prozent im Kongressgeschäft verzeichnen müssen. »Als Stadt der Wissenschaft kann Heidelberg nur bestehen, wenn künftig eine erstklassige Infrastruktur für Tagungen vorhanden ist, und die wird es in der neuen Stadthalle geben«, so der OB.

»Kann denn die neue Stadthalle wirklich dazu beitragen, Heidelbergs Ruf als Stadt der Wissenschaft zu

festigen?« fragte Moderator Michael Hierholzer und erhielt von Rektor Prof. Dr. Eitel ein klares Ja als Antwort: »Universität und Stadt leben in Heidelberg in einer einzigartigen Symbiose. Die Stadthalle repräsentiert genau das, was dieses Image ausmacht und bietet die einmalige Chance, verlorenes Terrain zurückzuerobern.«

Für DKFZ-Vorstand Otmar Wiestler hat die Stadthallen-Erweiterung auch deshalb großes Potenzial, weil sie die Verbindung von Kongressen und Kultur ermöglicht. Prof. Dr. Matthias Hentze vom EMBL sieht einen fan-

tastischen Standort-Vorteil darin, Wissenschaftskongresse »direkt vor der Haustür« zu veranstalten und die Schönheit Heidelbergs mit den Gästen zu teilen. Kämpferischer gab sich Prof. Dr. Claus Bartram: »Wir als Wissenschaftler, die in der Top-Liga mitspielen wollen, brauchen adäquate Tagungsmöglichkeiten. Wir müssen jetzt zu Potte kommen, nicht später«, mahnte er. Bei allen Vorteilen sei die Stadthallen-Erweiterung zusätzlich die bei Weitem kostengünstigste Variante. »Diejenigen, die einen anderen Standort wollen, sollen bitte ein Finanzierungskonzept vorlegen«, so Bartram.

Vier gute Gründe für die Erweiterung der Stadthalle

■ Der Standort ...

im Herzen der Altstadt ist ein einzigartiger Wettbewerbsvorteil im internationalen Kongressgeschäft. Kongressveranstalter wie Teilnehmer wollen nicht an austauschbare Orte, sondern an Standorte mit Profil und Charme. Alle Sehenswürdigkeiten Heidelbergs sowie Gastronomie und Einzelhandel sind von der Stadthalle aus zu Fuß zu erreichen – eine sehr einladende Situation für ein verlängertes Kongresswochenende mit Partner/-in oder Familie.

■ Die Kosten ...

sind etwa um die Hälfte niedriger als ein kompletter Neubau an einem anderen Standort. Konkret: 26 Millionen Euro würden der Erweiterungsbau und die Tiefgarage kosten. Für einen Neubau am Bahnhof müssten mehr als 50 Millionen Euro kalkuliert werden. Die Finanzierung des Erweiterungsbaus ist im Haushalt bereits eingeplant, die Gelder stehen bereit.

■ Die Altstadt ...

hätte viele Vorteile von der Stadthallen-Erweiterung. Bereits im Tourismusleitbild von 1993 wird eine Förderung des Kongresstourismus empfohlen. Denn Kongressgäste sind eine angenehme und attraktive Zielgruppe, sie bleiben länger und geben fast das Zehnfache des Geldes aus, das ein Tagestourist in der Stadt lässt (250 Euro gegenüber 28 Euro). Gastronomie, Einzelhandel und Handwerk werden profitieren. Arbeitsplätze können gesichert und neu geschaffen werden.

■ Die Kultur ...

braucht den Erweiterungsbau, um die historische Stadthalle als Veranstaltungsort zu erhalten. Ohne das wirtschaftlich interessante Kongressgeschäft kann die Stadthalle nicht saniert werden. Das Aus als Veranstaltungsort für große Festivals wie den Heidelberger Frühling oder für interessante Konzerte wäre vorprogrammiert. Mit der Stadthallen-Erweiterung könnten Kongresse und Kulturveranstaltungen gleichzeitig stattfinden.

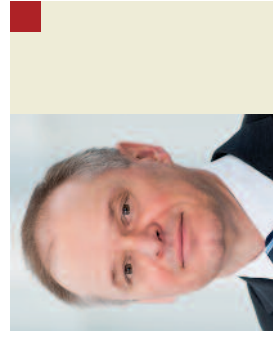
»Geradezu lebenswichtiges Projekt für Heidelberg« – Stimmen zur Stadthallen-Erweiterung

**Prof. Dr. Bernhard Eitel,
Rektor der Universität Heidelberg**

»Der Erfolg der Universität Heidelberg ist natürlich in erster Linie von den Leistungen in Forschung und Lehre abhängig. Das attraktive Umfeld spielt aber für eine Universität wie unsere, die international in der Spitze mitspielt, eine zunehmend wichtige Rolle. Die Stadthallen-Erweiterung schafft die dringend benötigten Möglichkeiten, künftig wieder große wissenschaftliche Kongresse und Tagungen nach Heidelberg zu holen. Die Lage der Stadthalle im Herzen der Altstadt bietet genau das besondere Flair, das uns von anderen unterscheidet, wenn es darum geht, internationale Top-Wissenschaftler nach Heidelberg zu holen. Den Gewinn haben alle am Wissenschaftsstandort Heidelberg.«

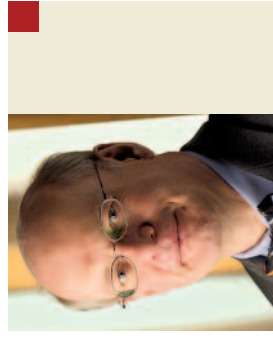
**Dr. h. c. Manfred Lautenschläger,
stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG, Ehrensenator und Ehrendoktor der Universität Heidelberg**

»Die Erweiterung der Stadthalle ist ein wichtiges, zukunftsweisendes, geradezu lebenswichtiges Projekt für unsere Stadt. Heidelberg – bekannt in der ganzen Welt – und die Universität – die älteste Deutschlands und eine der renommiertesten in Europa – stellen für Tagungen eine ideale Symbiose dar. Die Stadthalle in der jetzigen Form genügt in keiner Weise den Anforderungen an eine moderne Tagungsstätte. Viele Tausend Tagungsteilnehmer mehr wären – als Nebeneffekt – für Heidelbergs Einzelhandel, Hotels und Gaststätten ein wahrer Segen.«



**Bernhard Schreier,
Vorstandsvorsitzender der Heidelberger Druckmaschinen AG und Ehrensenator der Universität Heidelberg**

»Grundsätzlich würde ein neues Kongresszentrum die Attraktivität und Popularität der Stadt Heidelberg als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort deutlich erhöhen. Die Heidelberger Druckmaschinen AG befürwortet daher ausdrücklich dieses Vorhaben.«



**Prof. Dr. Claus R. Bartram,
Mitglied des Vorstands des Universitätsklinikums, Dekan der Medizinischen Fakultät, Direktor des Instituts für Humangenetik**

»Wissenschaft lebt vom Gedankenaustausch. Für die großen internationalen Kongresse der Biomedizin ist eine Ausweitung der Veranstaltungskapazitäten seit Jahren überfällig. Deshalb unterstütze ich nachdrücklich die Pläne zur Stadthallenerweiterung.«



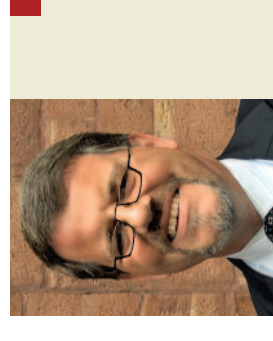
**Professor Omar D. Wiestler,
Vorstandsvorsitzender des DKFZ**

»Für die Wissenschaftler eines international ausgerichteten Forschungszentrums wie dem Deutschen Krebsforschungszentrum ist es von außergewöhnlicher Bedeutung, sich mit Fachkollegen auf großen internationalen Kongressen auszutauschen. Bislang war es ein großer Standortnachteil für uns, dass solche Kongresse aufgrund der begrenzten Kapazität der vorhandenen Einrichtungen nicht in Heidelberg stattfinden konnten. Alle Veranstaltungen mit mehr als 1.000 Teilnehmern müssen derzeit nach Mannheim bzw. in andere Städte ausgelagert werden. Wir als Zentrum – und ich darf hier auch für die Wissenschaftlergemeinschaft des gesamten Neuenheimer Felds sprechen – würden es daher außerordentlich begrüßen, hier endlich Abhilfe zu schaffen durch einen Erweiterungsbau der Stadthalle. Man wird international wesentlich intensiver wahrgenommen, wenn man seine Fachkollegen auch einmal an seinem eigenen Standort begrüßen kann. Und ich bin davon überzeugt, dass der Besuch international renommierter Vertreter von Medizin und Naturwissenschaften dem Ruf Heidelbergs als renommiertem Wissenschaftsstandort und dem Ansehen der Stadt insgesamt erheblich nützen würde.«



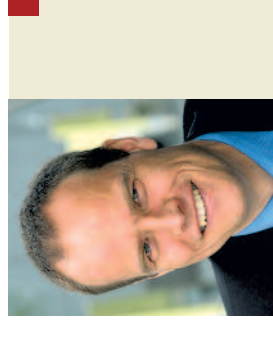
**Prof. Dr. Matthias Hentze,
Vizedirektor des EMBL Heidelberg**

»Heidelberg ist bereits ein weltweit sichtbares Zentrum für die Forschung in den Lebenswissenschaften. Forscher aus aller Welt kommen nach Heidelberg, um hier zu arbeiten. Viele möchten auch ihre wissenschaftlichen Kongresse hier abhalten, aber gegenwärtig fehlt es an ausreichender Infrastruktur. Ohne die Erweiterung der Stadthalle verschenke Heidelberg eine wichtige Chance, im Zukunftsgebiet »Lebenswissenschaften« seine Stellung auszubauen.«



**Johannes Heil,
Erster Prorektor und Leiter der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg**

»Als die heutige Stadthalle gebaut wurde, war sie auch umstritten. Die Dinge gleichen sich mit hundert Jahren Abstand. Wissenschaftlicher Austausch braucht einen zeitgemäßen Standort. Und Heidelberg braucht ihn in seiner Mitte, am Neckar, in der Altstadt. Heidelberg und Wissenschaft sind aufeinander angewiesen – seit 625 Jahren. Das hat die Stadt vorangebracht. Mich überzeugen die Planungen für die Erweiterung der Stadthalle.«



**Dr. Eckart Würzner,
Oberbürgermeister**

»Mit der Erweiterung der Stadthalle wird Heidelberg ein modernes und attraktives Kongress- und Kulturzentrum erhalten. Wie kaum eine andere Stadt lebt Heidelberg von Wissenschaft und Forschung, von Medizin und Biotechnologie, von Branchen also, für die der wissenschaftliche Austausch gerade auf internationaler Ebene enorm wichtig ist. Dank unseres hervorragenden internationalen Rufes kommen die Gäste aus aller Welt gerne nach Heidelberg – ein klarer Pluspunkt für die Stadthalle, gerade im Vergleich zu anderen Kongress-Standorten. Mit der neuen Stadthalle kann Heidelberg also sein Profil als Stadt der Wissenschaft weiter schärfen.«

Blick auf die neue Stadthalle



■ Mehr Leichtigkeit und Grün

Mit großer Mehrheit hat sich der Heidelberger Gemeinderat im März 2010 für den Entwurf des Architekturbüros Kart & Probst ausgesprochen.

Zwischenzeitlich wurde der Entwurf auf der Grundlage von Bürger-Anregungen überarbeitet. Er präsentiert sich jetzt mit mehr Leichtigkeit, einer ansprechenderen Fassade und einem grünen Umfeld.

■ Ausstellung im Rathausfoyer

Der neue Entwurf zur Stadthallen-Erweiterung kann in einer Ausstellung im Rathausfoyer besichtigt werden. Bis zum Bürgerentscheid am 25. Juli steht das Stadtplanungsamt jeden Dienstag um 18 Uhr für Erläuterungen zur Verfügung.

Gerne können auch individuelle Führungen vereinbart werden: stadtplanung@heidelberg.de oder 58-23000.

Zukunft aus Tradition: Wissenschaftsstadt Heidelberg



Foto: Medienzentrums Universitätsklinikum Medizinische Fakultät Heidelberg

Geballte Wissenschafts-Kompetenz: Blick auf das Neuenheimer Feld

Heidelberg und die Wissenschaft: eine faszinierende und höchst inspirierende Partnerschaft. Richtung Zukunft seit 1386, dem Gründungsjahr der Ruprechts-Karls-Universität, der ältesten Universität Deutschlands.

Heidelbergs wissenschaftliche Kompetenz, die Melange zwischen Tradition und Innovation, ist einzigartig in der ganzen Welt. Herzstück ist die Universität Heidelberg, die seit 2007 zu den wenigen Exzellenz-Universitäten Deutschlands gehört. In einem internationalen Ranking der Universitäten belegt sie Platz 1 in Deutschland, Platz 16 in Europa und Platz 57 weltweit. Zehn Nobelpreisträger sind aus ihr hervorgegangen: Philipp Lenard (1905, Physik), Albrecht Kossel (1910, Medizin), Otto Meyerhof (1922, Medizin), Richard Kuhn (1938, Chemie), Walter Bothe (1954, Physik), Karl Ziegler (1963, Chemie), Hans Jensen (1963, Physik), Georg Wittig (1979, Chemie), Bert Sakmann (1991, Medizin) und Harald zur Hausen (2008, Medizin).

Sieben Hochschulen haben außerdem ihren Sitz in Heidelberg: die Hochschule für Jüdische Studien, die Fachhochschule Heidelberg (SRH), die Pädagogische Hochschule, die Pepperdine University, die Schiller International University, die Troy University und die University of Maryland.

Innovative Forschung made in Heidelberg

Wegweisend für innovative Forschung made in Heidelberg sind neben der Universität das European Molecular Biology Laboratory (EMBL), das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ), vier Max-Planck-Institute, das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) und das Heidelberger Ionenstrahl-Therapiezentrum (HIT).

Das Universitätsklinikum mit 17 Kliniken begründet Heidelbergs herausragenden Ruf als Mekka der Medizin. Und ist stetig dabei, neue Akzente zu setzen, auch baulich: 2009 wurde die neue Kinderklinik eingeweiht, zurzeit entsteht der Neubau der Universitäts-Frauenklinik.

Der Vernetzung von Forschung und Wirtschaft quer durch alle Fachgebiete hat sich der Technologiepark Heidelberg, ein Unternehmen der Stadt Heidelberg, verschrieben. Mehr als 80 Firmen und Institute mit über 1.300 Beschäftigten forschen und entwickeln auf höchstem innovativen Niveau. Erst vor wenigen Tagen erfolgte der Spatenstich für einen Neubau des Unternehmens Octapharma, dem weltweit führenden Hersteller von Blutplasmaerzeugnissen.

Geschichte schreiben und Zukunft definieren wird auch der Wissenschafts-Campus in Heidelberg neuem Stadtteil Bahnstadt. Zurzeit entsteht dort das erste Gebäude für Wissensarbeiter, finanziert durch die Max-Jarecki-Foundation.

Starker Wirtschaftsfaktor: Wissenschaft in Zahlen

Universität Heidelberg mit Universitätsklinikum

Finanzen (2009)

Gesamteinnahmen	603,8 Mio. €
Landeszuschüsse	345,5 Mio. €
Drittmittel (Einnahmen)	187,1 Mio. €
Studiengebühren-Einnahmen	13,0 Mio. €
Sonstige Einnahmen	58,1 Mio. €

Personal (2009)

Mitarbeiter/-innen	12.399
davon:	
Professorinnen und Professoren	411
Wissenschaftlicher/-innen	4.824

DKFZ

Finanzen (2009)

Gesamtbudget 2009	175,4 Mio. €
Zuwendung vom Bund und vom Land Baden-Württemberg (71 %)	124,5 Mio. €
Projektförderungen (18,8 %)	33 Mio. €
eigene Einnahmen (10,2 %)	17,9 Mio. €

Personal (2009)

Mitarbeiter/-innen	2.258
davon:	
Wissenschaftler/-innen (44,3 %)	1.046
Gastwissenschaftler/-innen aus 45 Nationen	148

EMBL

Finanzen

Gesamtbudget 2009	100 Mio. €
-------------------	------------

Personal

Mitarbeiter/-innen	1.000
--------------------	-------

Alle Informationen, Grafiken, Fotostrecken und einen Film rund um die neue Stadthalle unter www.heidelberg.de/stadthalle.

BÜRGERENTSCHEID AM 25. JULI 2010

In einem Bürgerentscheid am 25. Juli 2010 werden die Bürgerinnen und Bürger über die Frage abstimmen: »Soll die Stadt Heidelberg einen Anbau oder Neubau für ein erweitertes Kongresszentrum an der Stadthalle errichten?«

Für den mittlerweile überarbeiteten Siegerentwurf der Stadthallen Erweiterung hatte sich der Gemeinderat am 11. März 2010 mit großer Mehrheit ausgesprochen. Aufgrund eines Bürgerbegehrens, das von rund 18.000 Bürgerinnen und Bürgern unterzeichnet wurde, stimmte der Gemeinderat für die Durchführung eines Bürgerentscheids.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Heidelberg

Amt für Öffentlichkeitsarbeit

Marktplatz 10, 69117 Heidelberg

Redaktion: Heike Diebelberg, Jürgen Kuch

Fotos und Grafiken: Philipp Rothe, Karl & Probst

Gestaltung: Andrea Reuter

Druck: Rhein Neckar Zeitung GmbH